



auf der Insel zu der neuen Lage zu bestim-  
men. Sodann soll hier Zug, verläuft  
durch freie Zonen und Professore, eine  
Fahrer nach Wien unternommen.

### Wien.

\*Der Emir von Afghanistan ist  
gestorben. Aus Peshawar meldet  
Mullers Bureau: Nach Belgrad ist ein unter den  
Eingeborenen sich hartnäckig erhaltendes Gerücht  
gelangt, der Emir von Afghanistan sei gestorben.  
Die indische Regierung hat keinerlei Nachricht  
erhalten. (Das der Emir ebenfalls erkrankt ist,  
wobei schon der Wogen aus guter Ursache  
gemeldet, er litt an einer schweren Nieren-  
erkrankung leiden. Sein Tod wäre wohl das  
Signal zu einem fernen Herkommen des  
englisch-russischen Gegenanges in Mittelalten, der  
obenehdes sei einigen Jahren sich wieder stärker  
geragt hat.)

### Zur Rettung der „Bulgaria“.

Die Rettung des Dampfers „Bulgaria“ der  
Dampfer-Amerika-Linie und das heldenmütige Ver-  
halten des Kapitäns Schmidt und seiner modernen  
Mannschaft findet in allen Kreisen lebhaften  
Wiederhall. Der Kaiser hat dem Kapitäns das  
Kommandeurkreuz des hohenzollernschen Hausordens  
verliehen und sich vorbehalten, auch die Mann-  
schaft auszuzeichnen. Am Nechstege hat be-  
sonnlich den Kommandeur des Schiffes  
Kapitän und Mannschaften auszuzeichnen, was  
auf alle Fälle Zustimmung fand. Ein bei  
Moskau eingelangtes Depesche aus St. Michaels  
berichtet über die Schicksale der „Bulgaria“, die  
Lobung für über Bord geworfen und die Nüsse  
leiten ausgepumpt worden. Das Auer habe  
man zeitweilig mittels der hinteren Dampf-  
Maschine gesteuert. Das Schiff habe beträch-  
tlichen Beschaden erlitten. Der Kommandeur  
Star, welcher aus Punta Delgada: die „Bul-  
garia“ nach 11 Tage durch die Reparatur der  
Maschine und des Auer aufhalten worden,  
ein Mann der Belagung erkrankt bei wieder  
Arbeiten. Der Dampfer „Amilium“ hatte zwei  
Stunden hindurch vergeblich versucht, die „Bul-  
garia“ zu hängen, worauf die „Bulgaria“  
allein die Reise nach Punta Delgada fortsetzte.

Der Bericht des Kapitäns Schmidt  
von der „Bulgaria“ lautet: „Bulgaria“ ist ohne  
fremde Hilfe in Punta Delgada eingetroffen;  
über den Verlauf der Reise berichtet folgendes:  
In der Nacht vom 1. auf 2. Februar während  
des heftigen Orkans wurde das Schiff  
hinterlos und drehte dann in den Wind.  
Eine enorme Welle überflutete das Schiff  
und schlug die Masten 1 und 2 ein, wodurch  
große Mengen von Wasser ins Oberdeck framen.  
Wald darauf peilten im Raum Nr. 4 16 Fäß  
Wasser. Das Schiff lenkte sich hart nach Süd-  
west über. Anfolge der gemäßigten Erhit-  
tung wurden die Ballasttanks undicht und liefen  
auf. Die Ventrobre des Raumes 4 waren durch  
Gewinde verstopft. Die Wände verrotteten,  
samt alle möglichen Vorrichtungen, die  
Wassers erst am sechsten Tage über Bord  
geworfen werden. Am Morgen des 2. Februar,  
während der Orkan von neuem einsetzte,  
brach der Dampftrichter-Aparat und später  
auch das Sandfeuer. Durch das schwere Ver-  
breiten des Stewers lösten sich die Wölven in der  
Stewung und eine tödlich giftig ätzende  
Gas nach langerer Zeit gelang es,  
die Stewung wieder zu befreien und sieben  
Blöden von den Seitenwänden des Raumes  
hinaus losgerichtet, konnte das Schiff mit  
Wäumen auf Norderkopf geladert gefahren werden.  
Wir waren gezwungen, um das Schiff aufzurichten,  
von der Ladung zu werfen, und es der immer  
sicherer werdende Orkan ein Dönsenhalten der Wölven  
nicht mehr gestattete, Ladung zu verwerfen.  
Eine Stunde nach über das Vordeck, nach  
famänter Probe von der Norderseite weg und  
schließlich das Deck ein. Alle Masten und Treppen  
gingen verloren. Sämtliche Masten in den  
Aufbauten eingeschlagen. Der Matrose Wilhelm  
Stöng wurde über Bord geworfen und konnte

des schweren Wetters wegen nicht gerettet werden.  
Sodann alles wohl an Bord.

### Von Nah und Fern.

Berlin. Der wegen Unterdrückung von  
40.000 Wfl. verurteilte Stanzist Mühlhange ist  
Freitag früh in Berlin festgenommen worden.  
Das verurteilte Geld wurde jedoch nicht bei  
ihm vorgefunden. Neben dem Verbleib desselben  
macht er allerdings Rückschlüsse. Er gibt an, daß  
es ihm wieder entwendet sei, als er irgendwo  
eingekerkert sei. Zusammenhängend mit diesen  
Angaben ferner Bedeutung bezeugt, daß hat  
ihm die Polizei noch im Laufe des Vormittags  
nach verschiedenen Orten, wo er angeblich mit  
dem Gelde wollte, begleitet, ohne indes irgend  
eine Spur von dem letzteren oder von dem  
sich etwa vorhandenen Geldern des Vertrauens zu  
finden.

Schleswig. Der Forderung der Bürgerchaft  
zu Ehren des Oberpräsidenten v. Steffler nahm  
ein ansehender Berliner Bürgermeister teil-  
nehmend eine längere Ansprache, worin er den  
Eifer der Parteien Schleswigs, mit Ausnahme  
der Sozialdemokraten, für das Vorgehen in  
Nord-Schleswig und das Vertrauen für die Zu-  
kunft auszusprechen. Minister v. Köller, umgeben  
von Landtag, erwiderte, daß es nur seine Pflicht  
gewesen sei, der maßlosen bürgerlichen Partisanen  
entgegenzutreten. Er freute sich, daß die Verstim-  
mung über den Barzettel liege. Er sei ein  
Mann des Friedens und wolle nur den Frieden.  
Darauf folgte das Hoch auf den Kaiser und die  
Nationalhymne. Auf Köllers Wunsch wurde  
das Schleswig-Holsteinlied gesungen. Es herrschte  
große Begeisterung. Die Stadt war illuminiert.

Kalle. Auf diesem Osterbankete kam  
der Kommandeur v. Anselme beim Abendessen  
der Gäste zu Falle und wurde von dem Ver-  
ursachenden Maschine erfaßt und so unglück-  
lich niedergeworfen, daß ihm von mehreren der  
Kopf vom Nacken getrennt wurde. Die  
Leiche wurde nach der Leichenhalle des Nord-  
friedhofs geschafft.

Sachsen. Am 20. d. d. Anwesen an den  
Tunwarte Jahn, welcher hier seine Schulerzeit  
verlebte, durch ein schwebendes Seilen über-  
ziehen zu erhalten, wird von der Sächsischen Zün-  
fenschaft dem Senat, in welchem Jahn 3. ge-  
wählt, eine Gedächtnisrede gehalten.

Wiesbaden. Ein schmerzlicher Unglücksfall  
ereignete sich bei einem nachts hier eintreffenden  
Schwander. Die Gattin des Renner's Wäcker,  
welcher ein Restaurant besitzt hatte, ließ beim  
Einschlafen das Licht brennen, welches sie im  
Schlaf unvorsichtiger Weise in Flammen  
ausging, und die ganze Wohnung in Brand  
geriet wurde. Dieser konnte bei seiner Heim-  
kehr gegen 12 Uhr nachts durch den höchsten  
Wald in das Schlafzimmer seiner Gattin nicht  
eintreten. Erst die Feuerwehre erzwang den  
Eintritt, konnte jedoch nur die vollständig ver-  
brannte Leiche der Frau Wäcker bergen. Der  
Brand konnte auf die Wohnung beschränkt  
werden, welche vollständig ausgebrannt ist. Die  
Teilnahme in der Bevölkerung der Stadt an  
dem Verlust des hier sehr bekannten Herrn  
Wäcker ist allgemein. Der einzige Sohn der  
Familie hatte einige Stunden vor dem Unglücks-  
fall eine Reise angetreten.

Mainz. Die Schwestern eines Soldaten aus  
Nieder-Ittel wurde hierseits verhaftet, weil sie  
ihrem Bruder durch die Überbringung von Zivil-  
kleidern zur Desertion nach Amerika behilflich  
gewesen sein soll. Der Soldat stand als Ober-  
geleitete bei dem hiesigen Infanterie-Regiment.

— Auf der Station Hirschheim wurden am  
Donnerstag mitlag dem Südbahnen Stütz  
von dem Bahnhofsbeamten des Abgehenden.  
Der Schmerzerleihe farb alsbald.

Siegen. Wegen gewöhnlichen Casuar-  
spiels wurde hier ein Militärbeamter von der  
retirenden Abteilung des Feldartillerie-Regiments  
verhaftet. Die Untersuchung scheint einen großen  
Umfang anzunehmen. Der Verhaftete soll beim  
Spiel falsche Würfel benutzt haben.

Straßburg. Das jetzt langfristige Kriegs-  
väter bei einer Kindtaube zugegen sind, dürfte

doch wohl als letzterer Fall erwidern können sein.  
„Ganz ähnlich hatten wir in Dorfheim (Graf)“  
— so schreibt das „Reiner Kreis“. — „Be-  
legentlich, zwei solche alten Herren in vollster  
Mitteltätigkeit bei der Freistellung zu sehen. Munter  
und vergnügt beteiligten sie sich beim Essen und  
bei der Unterhaltung. Als das „junge Volk“  
auch ein Zählchen machte, zeigten die beiden  
alten Herren, daß sie dem Tanz auch jetzt noch  
nicht abschaffen. Der eine, 83 Jahre alt,  
begabte mit einer Sicherheit und Eleganz, daß  
ihm die jungen Leute beneideten. Die höchste  
Bemerkung erreichte es aber, als der andere,  
der schon 92 Jährchen auf dem Hüden hat,  
auf den durchaus tadellosten Walzer auch noch  
eine flotte Polka legte.“

Orz. Wiederholt schon explozierten in  
österreichischen Fabriken Zigaretten aus un-  
bekanntem Ursachen. Bei in Laibach fabri-  
zieren Zigaretten fand man nun Amalfrüher.  
Es wurden insgesamte 9000 Schachteln kon-  
fiszirt.

Wundepf. Sieben Personen, die aus der  
Gemeinde Gaborn im Tempiner Komitat zu  
einer Hochzeit in das Nachbarort fuhren, wurden  
von einer umfingenden Kiesecke getroffen,  
die am Bergande stand und gerade gefüllt  
wurde. Es sieben Hochzeitsgäste wurden  
getödtet.

London. Eine junge Französin, Marie  
Jolivet, hat hier Selbstmord begangen indem  
sie sich eine Kugel ins Herz jagte. Was Beson-  
dres merkwürdig ist, hat sie sich selbst  
getödtet. Sie hatte sich verlobt, das  
vor dem Verlobungsausschuss verfallen wurde, mittelst.  
In einem Unfall von Irrtum, wie die Ge-  
schworenen nach englischen Brauch entschieden.  
Marie Jolivet hatte in Paris mit dem kühnen  
eines großen Hotels ein jahrelanges unglück-  
liches Verhältnis gehabt. Dieser war dann nach  
London gegangen und hat seinen engli-  
schen Mitarbeiter und den höchsten englischen  
Waldes seine einstige Flamme im höchsten Fran-  
zösisch verpöffen. Allein Marie war ihm treu  
geblieben. Sie folgte ihm nach London, und  
da sie fand, daß Genard sie verlassene, be-  
schloß sie zu sterben. Vor ihrer traurigen That  
schrieb sie Bedauerenswerte noch den nachfolgen-  
den letzten Liebesbrief an den Unglücklichen:  
„Gottlieb! Ich habe Dir so verlobt, daß  
es mit meinem Leben aus sein würde, wenn es  
einmal mit unserer Liebe aus wäre. Dies  
Lied ist jetzt eingetreten und Du sollst mich  
sein, für immer, und glücklich sein. Glück!  
Das ist auch heute noch mein einziger Wunsch,  
mein einziges Gebet für Dich. Von ihr, die  
Dich anbetet und für Dich stirbt.“  
Marie Jolivet hat sich in ein Unterstüb-  
chen in der Nähe von St. James und hängen,  
das sie sich selbst in den Tod. Ich habe Dich  
doch so lieb geliebt, so unendlich lieb. Du aber  
hast mich nicht geliebt, Du hast mich nicht  
geliebt. Du meine Liebe, ziehe mich den Feinden  
Ning von Finger und benutze ihn als Leinwand  
an Deine unglückliche Marie!“

Das Aussehen von Kindern nimmt  
in London in schrecklicher Weise zu. Die  
Mutterkinder-Vereine, die sich der armen,  
verlassenen Geschöpfe annehmen, haben sich jetzt  
entschlossen, den Eltern Gelegenheit zu geben,  
ihre Kinder wenigstens teilweise wieder auf zu  
machen. In allen Straßen der betreffenden  
Londoner Stadtteile sind große Plakate ange-  
bracht, in denen den Eltern Straflosigkeit zuge-  
sagt wird, sofern sie die ausgestellten Kinder bis  
zum 31. März v. reformieren. Am Bereiche  
der Wandsworth und Clapham Union befinden  
sich allein mehr als 200 Kinder, die von ihren  
Eltern der öffentlichen Pflege preisgegeben  
wurden. Die Vorstände des Vereins hoffen,  
daß sich der größere Teil der Eltern melden  
wird, was sonst meistens nur aus Furcht  
vor Strafe unterbleibt. Wenn auch wohl ge-  
nügend Mittel vorhanden sind, die armen Kinder  
öffentliche Kosten zu ersparen, so hält man  
es doch für richtiger, sie des Geduldes der Zu-  
kunftsgenüßlichkeit und der Elternliebe nicht  
gänzlich zu berauben.

Veresburg. Eine originale Gesellschaft  
hat sich in Weibau (Kurland) gebildet. Die  
Gesellschaft bewegt, auf jegliche Weise das  
Geizigen jungen Volk zu fördern. Jedes junge

Paar erhält aus der Kasse der Gesellschaft eine  
Summe von dreihundert Rubel. Die Mit-  
glieder, deren Zahl bereits 20 beträgt, haben  
sich verpflichtet, zu jeder stattfindenden Hochzeit  
eines ihrer Mitglieder 3 Rubel in die Gesell-  
schafts-Kasse zu zahlen. Wieder als dreihundert  
Rubel erhält das junge Paar auch dann nicht,  
wenn beide, der Brautgänger und die Braut,  
Mitglieder des Vereins sind. Für ältere  
Leute hat diese Hilfe großen Wert, so daß die  
Gesellschaft unter diesen schnell Sympathie und  
Anhänger gewinnt hat.

Warschau. Das Unabgeschlossene des Cen-  
trums v. Bessarowicz, der wegen Ermordung  
seines Obersten zu lebenslänglicher Zwangs-  
arbeit in Sibirien, Auslösung aus dem Straf-  
stand und Verlust aller Ständebedeute verurteilt  
wurde, hat der Zar vermerkt. Der Beamte  
wird keine Strafe im Gouvernement Jezufsk  
verlassen.

### Gerichtshalle.

Botsdam. Die kaiserliche Disziplinarkommission  
verurteilt den Vicekonsularen der Reichsarmee,  
Schubert, wegen Verletzung seiner Stellung im  
Einsatzdienst durch falsche Angabe seiner Vermögens-  
verhältnisse und wegen leichtfertigen Lebenswandels  
zu gänzlicher Disziplinarstrafe ohne jede Bewilligung.  
Schubert war ein Freund Schramms geworden.  
Während dessen Lebenslang in Botsdam wurde  
der Oberpostkammer-Überschlag zu zwei Jahr Ge-  
fängnis verurteilt.

### Aus der Woche.

„Es kommt immer alles anders!“ Der große  
Meklenburger in Paris hat sich mit einer  
Glatze und Aube vollzogen, als ob es gar keine  
französischen Chronopräsidenten gäbe. Durch die  
schlechte Waffentüchtigkeit sind die jahrelang  
geschmiedeten Pläne der Thronfolger durch-  
kreuzt worden und es klingt allgemein förmlich,  
daß der Herzog von Orleans nach Brüssel ge-  
gangen sein will, um dort die Sozialpartei zu  
überreden! Den Präsidenten fehlt es ent-  
schieben an Mut, um ihre Person einzufangen.  
Der französische Generalstab würde einen Auf-  
schlag mit großer Freude begrüßen, denn ob Dreyfus  
schuldig oder unschuldig ist, so viel sich seit  
daß der französische Generalstab schuldig ist,  
daß seine Mitglieder um die vielfachen Falsch-  
ungen des Reichsarmies nicht zu machen.  
Die eingehende Nachuntersuchung hat das an  
den Tag gebracht und es klingt glaubhaft, daß  
der Generalprokurator Manau die Aufhebung  
des Urteils gegen Dreyfus beantragen will, ohne  
Verweigerung desselben vor ein neues Kriegs-  
gericht. Soll dann Dreyfus rehabilitiert werden?  
Wißt ihn der Generalstab die abgerufenen  
Zeugen wieder anrufen, den gerichtlichen Zeugen  
durch einen neuen erlegen? Von Gott und  
Recht wegen nicht er, aber ob er es auch  
tun wird? Man sieht daraus, daß die Wirren  
noch nicht zu Ende sind. Biquard ist immer  
noch Militärfeldzeuger, Dreyfus ist noch auf  
der Teufelsinsel; Dupuy ist noch im Amt und  
auch der Senat wird das Verdict annehmen, das  
die Unterdrückung in Revisionstagen den  
neuen Stationen überträgt. Die Dreyfusfälle  
werden so wenig ruhen, wie die Paris-Verurteilung  
und darum ist für das arme Frankreich die Zeit  
der Verurteilung noch lange nicht gekommen.  
Lauter aber, der neue Präsident, ein einfacher  
Mann, wird etwa die Malle spielen, wie J. Papa  
Green? Er wird sich nicht aufregen und wird  
revidieren, wie es geht. Die Unterdrückung  
seines Vorgängers am Donnerstag soll er  
„eine gute Figur gemacht“ haben, wie alle Be-  
richte lobend hervorheben und das ist bei den  
Franzosen die Hauptfrage. — Ungarn hat seine  
Ministerkrise beendet und der staatsmäßig ge-  
legte Zustand, der in diesem Lande seit Auf-  
hebung des Monats herdringt, wird in allerzweifeliger  
Zeit seine Lösung finden. Nicht so einfach liegt die  
Ding in Oesterreich. Graf Thun hat sich für  
längere Zeit den Reichsrat vom Dasein gelöst  
und regiert mit dem Reichsstatthalter 14,  
der aber gar nicht zutrifft. Die Deutschen leben,  
was eine Wunderbedeutung, wenn sie wie die  
ungarische jetzt auf ihrem Schein beliebt und sich  
nicht durch kleine Jugendschwärme von ihrem einmal

### Die Weber der Hansa.

3) Novelle von A. N. Rangabé.  
(Erscheinung)

#### 3.

Wenige Stunden nach dem oben Erzählten  
schlug es Freitagabend, die Weber kamen aus den  
Berkstätten und verammelten sich in der  
Herberge der Alten, die Oskar den bedeutendsten  
unter ihnen als einen Fremden desselben Hand-  
werks vorstellte.

Alle hielten ihn freundlich willkommen, mit  
Ausnahme eines jungen Mannes, von hohem  
schönen Wuchs, mit blondem Haar- und Bart-  
haar, in dessen zwar großen und schönen Augen  
ein Ausdruck von Hochmut und Selbstliebe lag.

Dieser Arbeiter, der sich Christian nannte,  
als er in die Nebenstube trat, wo Oskar mit  
Eiga wanderte, nickte nur leicht mit dem Kopf,  
als ob Christian sich schon tief, was freilich, sehr  
reichte dem jungen Mädchen fast, aber doch mit  
einer Vertraulichkeit die Hand und entfernte  
sich wieder.

Ein Weib, besonders aber der Handbedient,  
mihelien Oskar, und von da an konnte er sich  
eines leicht erklärenden Geistes des Weis-  
behagens nicht erwehren, das ihn beständig, so  
oft Christian sich schon tief, was freilich, sehr  
häufig geschah. Denn bei seinen Reden  
wendete sich der junge Weber fast ausschließlich  
an Eiga und gefiel sich darin, seine Inter-  
haltungen mit ihr in die Länge zu ziehen und sie  
für dadurch läuglich zu werden, wie Oskar glaubte  
und wünschte.

Einige Wochen waren auf diese Weise ver-  
strichen, die für Oskar die Dauer von Jahren  
auswogen, und es war ihm toll unendlich zu  
beweinern, daß es eine Zeit gegeben, wo er Eiga  
nicht gekannt und geliebt hatte. Endlich, eines  
Tages, sagte Grumbige zu ihm:

„Jetzt hast du die Stadt und die Menschen  
hier kennen gelernt. Auch die Weber kenne  
und begünstigen dich. Es ist Zeit, daß du  
deine Proben ablegst. Ich habe die Spindeln  
zu deinen Gunsten gestimmt. Komm, folge  
mir.“

Im Grumbige geführt, betrat er das  
Sindikat der Weber. Dort in einem großen  
Saale saßen im Kreis um einen hohen Tisch  
die Spindler der Webergilde. Einwas mehr  
nach vor sich der Obmann, dies war der  
Vestler der Webermeister, ein Greis mit strengen  
Zügen und kurz von Nase.

„Tritt vor, junger Mann“, sagte er in  
strenger Tone zu Oskar. Von drei Spindeln  
der Hansa wird eine maßvolle Auswahl, ein  
tadelloses Lebensbild, ein edler Körper,  
eine unbedingte Seele und die höchste Voll-  
kommenheit in ihrem Handwerke verlangt.  
Glaubst du allen diesen Forderungen genügen  
zu können?“

„Die Eigenschaften, die ich noch nicht ge-  
heißt, kann ich mir aneignen. Du wirst dich  
strengen.“ erwiderte der junge Mann ruhig.  
„Bist du der rechtsmässige Sohn?“ fragte  
Oskar?“ fuhr der Sprecher fort. „Haben deine  
Eltern niemals eine entehrende Strafe er-  
litten?“

Oskar wurde blaß wie die Wand, es schwin-

dete ihm ein Blitzstrahl, vernichtend, traf  
ihn diese Frage. Aber Grumbige war schon  
vorgeeilt.

„Er ist der Sohn ehrbarer Eltern“, sagte sie  
mit ihrer durchdringenden Stimme. „Ich würde  
es. Sein Vater fiel als ein Opfer der blinden  
Vollstund und einer niederrigigen Verschul-  
dung.“

Die Versammelten schüttelten unglücklich die  
Köpfe.

„Ihr glaubt mir nicht, Ihr Herren!“ fuhr die  
Alte fort. Dennoch ist das, was ich sage, die  
laute Wahrheit. Der Vater dieses jungen  
Mannes wurde angeklagt, als der Richter der  
Stadt Leiden ein wichtiges Dokument zu ver-  
antwortlichen Zwecken verwendet zu haben. Aber  
nicht er begang die That, sondern ich. Hier ist  
der Beweis.“ Bei diesen Worten lag sie zwei  
regillite Papiere aus dem Hüfen, und reichte  
sie ihnen. „Nagel nicht“, fuhr sie fort, „warum  
und wie ich diesen Verstoß beging. Derjenige,  
welchem das Recht zusteht, es zu wissen, hat es  
erfahren und wird es wissen.“

Der Vorsitzende der Versammlung las die  
Papiere vor und reichte sie dann den Spindeln  
zur Einsicht, welche dieselben aufmerksam prüften.  
Nach langer Beratung wendete sich der Vor-  
sitzende wieder zu dem jungen Mann.

Oskar Schwern, sagte er, „heute wirst du  
dein Beständlichkeit im Weib beweisen. Aber  
merke zu dich, daß du nicht ganz wie das  
Blatt der Rose, weich wie der Schnee, kein wie  
das Gemebe der Spinne und stark und haltbar  
wie Eisen, kann die Hansa dich in ihren Bund  
nicht aufnehmen. Begime.“



**Vermischtes.**

Nebra, 27. Febr. [Stadtvorordnetenversammlung vom 24. Februar.] Nachdem die Sparoffenrechnung für 1897 von mehreren Herren geprüft und für richtig befunden war, so wurde dem Rentanten Entlassung erteilt. Die Zeiteinnahme betrug 356,712 Mk. 91 Pfg. Nebe waren 2019 Mk. 95 Pfg. Die Ausgabe bezifferte sich auf 339,876 Mk. 67 Pfg., mithin war ein Bestand von 16,836 Mk. 24 Pfg., wovon dem Hefereisfonds 2185 Mk. 84 Pfg. zugewandt werden sollten. Zu 2 wurde das neu aufgestellte Sparoffenstatut genehmigt jedoch nur mit der ausdrücklichen Erklärung, daß die Verammlung den nicht beliebten, jedoch von der Regierung ausdrücklich geforderten § 7 nur darum angenommen habe, um das ganze Statut — der eingehaltenen Vorteile wegen — nicht zu Falle zu bringen. Zur Vorprüfung des Haushaltsplans für 1899/1900, sowie der Staffelfahrentrechnung für 1897/98 wurden die Herren Bischoff, Heder, Prose, Röder und Wolf gewählt.

Nebra, 28. Febr. Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige Gesang-Verein im „Schüßenhause“ ein Konzert ab. Dabei war wieder der Fall zu sehen, daß die Vorträge des Vereins, nur immer das Beste zu bieten, wobei vornehmlich Anerkennung fanden. Das gut gemalte Programm wurde unter der bekannten trefflichen Leitung des Dirigenten, Herrn Pastor Schüller, glatt abgewickelt und die gemeinschaftlichen Gesänge kamen rein und sicher zum Vortrage. Vergleichen war dem Humor ein Mißgehen mit eingekramt. Was das Singpiel „Das Hofel von Schwarzwalde“ von Gutsch-Bühnen war wohl gelungen. Daß die den Saal bis auf den letzten Platz füllende Zuhörerschaft mit den Darbietungen zufrieden waren, bewies der reichlich applaudierende Beifall.

Reinsdorf, 27. Februar. Am Sonntag Reminiscenz fand in unserer Gemeinde der 2. Familienabend in diesem Winter statt. Zur festgelegten Stunde füllte sich der große Saal

in Gemeindegäßchen mehr und mehr, so daß er bald bis auf den letzten Platz besetzt war. Herr Pastor Küstermann eröffnete den Familienabend mit einem Willkommenswort an die Teilnehmer, an den sich in abwechslungsreicher Folge musikalische, gelungene und deklamatorische Darbietungen, ausgeführt von den Herren Pastor Küstermann, Kantor Baum und dem Gesangverein und der Schulliedert, angeschlossen, welche durchgängig reichem langanhaltendem Beifall geseht. Den Mittelpunkt nahm ein hochinteressanter Vortrag des Herrn Pastor über die genau vor einem Jahrhundert stattgehabte Lebensschwemmung des Luftkurortes ein, durch welche unser Ort schwer heimgekehrt wurde. Mit Grundverfälliger Aufzeichnungen des damaligen Ortsverwalters entwarf der Herr Vortragende ein klares Bild von der Gefahr und Not, in der die Ortsbewohner schwebten. Gegen 60 Gebäude, zum Teil neu erbaut, wurden ein Raub der Wasserfluten; der ganze Ort stand unter Wasser, selbst in der hoch gelegenen Pfarre reichte das Wasser bis an die fünfte Stufe der Vortreppe, in der Kirche bis hoch an den Altar. Eine 84jährige Greisin büßte ihr Leben dabei ein, da sie unter den Zimmern ihres Hauses begraben wurde. Der Verlust an materiellen Gütern bezifferte sich für den Ort nach gerichtlicher Schätzung auf rund 20,000 Thaler. Sobald sich die Kunde verbreitete, kamen Hülfsleistungen von fast allen umliegenden Dörfern. Logar die Schullehrer in St. Ulrich hatten unter sich eine Sammlung veranstaltet, deren Ertrag sie zum Ersatz für verloren gegangene Schulbücher für bedürftige Schulkinder stifteten. Die eingefügten Gebäude wurden größtenteils bereits im folgenden Sommer wieder aufgebaut, aber die Befiger haben noch viele Jahre unter der Schuldenlast gekämpft, die ihnen dieses schwere Unglück aufgewälzt hatte. Der Familienabend verlief so in sehr angenehmer, geselliger Weise und gebührt allen, die für Kurzweil sorgten, vollste Anerkennung und Dank. Vielesicht wurde dabei auch der Wunsch laut, daß sich diese schönen Familienabende, welche

wir unsern verehrten Herrn Pastor Küstermann in erster Linie verdanken, auch ferner wiederholen möchten.

Ferienordnung im Jahre 1899. Das Provinzial-Schulcollegium hat für die Provinz Sachsen die Dauer der Ferien also festgesetzt: Osterferien vom 25. März bis 10. April; Schulland am 11. April; Pfingstferien vom 19. Mai bis 24. Mai; Schulland am 25. Mai; Sommerferien vom 1. Juli bis 31. Juli; Schulland am 1. August; Herbstferien vom 30. September bis 16. Oktober; Schulland am 17. Oktober; Weihnachtsferien am 23. Dezember bis 8. Januar 1900; Schulland am 9. Januar.

Wichtig für Mieter und Vermieter ist die Bestimmung des neuen Bürgerlichen Gesetzbuchs, wonach dem Vermieter das Recht gegeben ist, ohne Anrufung des Gerichtes, wenn der Mieter am Fälligkeitstage nicht zahlt, die Möbel derselben, soweit dies zur Deckung der Schuld und entsprechender Kosten notwendig ist, öffentlich versteigern zu lassen; jedoch nicht sofort, sondern erst nach vorangegangener einmonatiger Androhung. Da diese Bestimmung nicht zum Nachteil, sondern zu dem allgemeinen Wohle der Gerechtigkeit, trifft sie bereits am 1. Januar 1900 in Kraft.

Wannburg, 25. Februar. [Marktbericht.] Butter 2-2 1/2 (Eier 3-3 2/2; Kübler 1.30 bis 1.50; Kapaunen 1.75-2.25; Rindfleisch 0.90-1; Schweine 1.9-2.7; Äpfel 3-3.50; Rufe 2.40-2.60; Kartoffeln 2.50-2.60; Rostfleisch 1.10-1.50; Sellerie 1.20-1.50; 1 Mdl. Kraut 70-80; Kohlrabi 50-55; Kohlrüben 45-50; Möhren, Porre 20-25; Spinat 80-90; Kohl 70-80; Lauben, Salsbäden 75 bis 90; Zwiebeln 30-35; Nüsse, Nosenkohl, Mus 20-25; Backobst, 1 Pfd. Stiefische 25 bis 30; Blumenkohl 20-30 Pfg.

Obstleuten. Noch immer herrscht Dunkel über der hiesigen Wollware. Das beste Angebot, daß von einer Entdeckung noch keine Rede sein kann, ist der Umstand, daß auf die Entdeckung des oder der Häber 1000 Mk. als

Belohnung ausgesetzt worden sind. Zu dieser Summe garantiert die Staatsanwaltschaft 800 Mark, die Gemeinde Obthalben 400 Mk. und der Vater des ermordeten Müller 400 Mk. — Demnach scheint man von der Schuld des verhafteten Schmiedemeisters Börner doch nicht überzeugt zu sein.

Nebra, 28. Febr. [Theater.] Herr Theaterdirector Schneider aus Weimar badlichst am Mittwoch den 1. März im „Preussischen Hof“ hier eine Gastvorstellung zu geben, und hat dazu das reizende Bandviele „Die Regimentsglocke“ gewählt. Der strahlende Humor und die Donizetti'sche Musik haben das Stück zu einem der beliebtesten gemacht. Da auch die Kräfte der Gesellschaft lobend erwähnt werden, so sieht uns wohl ein guter Genus bevor. Ueber die Leistungen der Gesellschaft berichtet das „Gamburger Wochenblatt“: „Die geistreiche Abschiedsvorstellung „Preziosa“ war für die Direction ein ehrender Abschluß. Um 7 Uhr war der Saal schon halb besetzt und immer neue Menschenmassen strömten herein, sodass mancher in dem großen Saal mit einem Stehplatz zureichen sein mußte. Auf dem bestmöglichen Platz der Gallerie waren über 100 Personen, im ganzen mochten 5-600 Personen anwesend sein. Die Leistungen waren wie stets nur die besten und doch sich Herr Director Schneider bei einer späteren Wiederkehr der besten Aufnahme erfreuen...“

**Kirchliche Nachrichten.**

Wittwoch, den 1. März, Abends 7 1/2 Uhr  
3. Passionsostertag.  
Es predigt Herr Oberpfarrer Schwegler.  
Beim Ausgange werden Gaben für die Beleuchtung der Kirche gesammelt.

**Bekanntmachungen.**

**Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten**

Freitag, den 3. März 1899,  
Abends 7 1/2 Uhr.

Vorlagen:

- 1) Berathung und Festsetzung des Haushalts-Stats für 1899/1900.

Nebra, den 28. Februar 1899.

Der Stadtverordneten-Vorsteher  
W. Kabisch.

**Bersammlung des konservativen Vereins für Nebra und Umgegend**

Sonntag, den 5. März cr., Nachmittags 4 Uhr  
im Rathskeller zu Nebra.

Vortrag des Herrn Professor Dr. Sieghard aus Halle a. S.:  
„Wider aus der französischen Revolution.“

Nachmittagsglieder sind alle Gäste willkommen und wird um zahlreichem Besuch gebeten.  
Der Vorstand.

Einem geehrten Publikum von Nebra und Umgegend zur Nachricht, daß ich mein  
**Filzbut-, Mützen- und Strohhut-Lager**

bedeutend vergrößert habe, um mit jeder Großstadt concurren zu können!  
Empfehle Hüte, Mützen und Strohhüte für Herren und Knaben  
in allen Facons und Farben zu jeder Preislage.

**Confirmandenhüte!** **Confirmandenhüte!**

faßt man am billigsten bei

**Otto Maess, Wasserweg.**

Für Händler

offeriert zum Bezuge in Lowies billigst zur prompten Lieferung:

**Lützkendorfer Brikets**

von vorzüglicher Qualität und nur wenig Asche hinterlassend, ab Station Rappendorf der Merseburg-Wücheler Bahn.

Ferner von Dörffewitz: Grude-Coacs und Brikets ab Galtepunkt Anabendorf der Merseburg-Lauchstädter Bahn.

Dörffewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft  
Halle a. S., Dorotheenstraße 18.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. durch die Expedition

Mit etwa 165 Illustrationstafeln und 100 Textbeilagen.  
— Soeben erscheint in vollständiger Neubearbeitung: —  
**MEYERS KLEINES KONVERSATIONS-LEXIKON**  
Sechste, neu bearbeitete und vermehrte Auflage.  
60 Lieferungen zu je 50 Pfennig (18 Kreuzer, 40 Cts.), oder 2 Bände in 10 Heften gebunden zu je 10 Mk. (6 Fl. 6 S., 18,50 Frca.)  
Die erste Lieferung zur Ansicht, Prospekte gratis.  
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. durch die Expedition

Ziehung schon 14., 15., 17., 18. und 19. April zu Berlin.  
Wohlfahrts-Lotterie zu Zweck der Deutschen Schutzgebiete  
**Zweite Grosse Geld-Lotterie**  
16870 Geldgewinne im Betrage von  
**M. 575 000**  
Haupt-Gewinn  
**100 000**  
Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30  
Porto u. Liste 30 Pf. mehr, empf. u. vers. auch unter Nachnahme, d. General-Debit  
**Lud. Müller & Co.**  
Bankgeschäft, Berlin, Breitestr. 5.

Nur Geld-Gewinne ohne Abzug.	1 100000 = 100000 Mk.
1 50000 = 50000 Mk.	1 25000 = 25000 Mk.
1 15000 = 15000 Mk.	2 10000 = 20000 Mk.
4 5000 = 20000 Mk.	10 1000 = 10000 Mk.
100 500 = 50000 Mk.	150 100 = 15000 Mk.
600 50 = 30000 Mk.	16000 15 = 240000 Mk.
16870 Gewinne 5 75000 Mk.	

**David's Mignon-Kakao u. Schokolade**  
David's Hafermalz-Kakao ist überall erhältlich.  
Die Kakao-Kompagnie Theodor Reichardt versandt in zwei Jahren  
— über 10000 Ctr. — von unseren Fabrikaten.  
Fr. David Söhne  
Kakao- und Schokoladen-Fabrik  
Halle a. S.

Ein paar Läuferfische  
bat zu verkaufen  
Philippine Hornel  
Dobbertin  
Einem zuverlässigen und ordentlichen Mann  
**Gefchirrführer** sucht für sofort  
Stadtmühle Nebra.

**Einem Lehrling**  
sucht zu Oftern unter günstigen Bedingungen  
Gustav Möder, Bäckermeister.  
Brot-, Weiß- und Kuchenbäcker.

**Theater in Nebra.**  
Im „Preussischen Hof“.  
Gastspiel unter Leitung des Herrn Theater-Director Schneider aus Weimar.  
Wittwoch, den 1. März 1899:  
**Die Regimentsglocke.**  
Bauderville in 4 Acten von Wolf. Musik von Donizetti.  
Besetzung der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Kabisch 1. Platz 75 A., 2. Platz 50 A., 3. Platz 30 A. An der Abendkasse 1. Platz 90 A., 2. Platz 60 A., 3. Platz 40 A., Gallerie 25 A.  
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Die Direction.

**David's Mignon-Kakao und Schokolade**  
1/2 ko Mk. 2.00, 1.80, 1.60, empfehlen  
Waldemar Kabisch — R. Barthel  
in Nebra.

**Tafel-Aepfel u. Speisekartoffeln**  
bat zu verkaufen  
Robert Kretzschmar.

**Flotter Schnurrbart!**  
Franz Haar- und Bart-Elisir, schnellstes Mittel zur Erzeugung eines dicken Schnurrbartes, in 3 bis 6 Wochen.  
Erfolg garantiert!  
2 Dose Mk. 1.- u. 2.-, nebst Gebrauchs-Anweisung u. Garantiebrief. Versandt über, per Post, oder Eins. des Betrag. (auch in Oesterreich, alle Länder). Würden edel zu beziehen durch  
Parfümeriefabrik F. W. A. Meyer,  
Hamburg-Bergfelde.

**† Dank. †**  
Allen denen, welche den Sorg unserer Entschlafenen mit Blumen schmückten, sowie ihn zur letzten Ruhe geleiteten, unsern innigsten Dank. Insbesondere Dank Herrn Diaconus Beiers für die wertvollen Worte am Grabe, sowie den Herren Trägern für ihr bereitwilliges Hinzutragen zur letzten Ruhestätte.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Wwe. Krämer  
nebst Familie Moritz Ködel.

# Nebrer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Hedra a. M.

Ar. 17

Hedra, Mittwoch, 1 März 1899.

12. Jahrgang.

## Deroules Butschversuch.

Dass doch selbst bei einem so erregten Vorgange, wie es ein Weihenbegangnis ist, in Frankreich der Mummengang nicht fehlt! Die ersten Nachrichten über die Weihenbegangnisse für Hedra besagen, dass „ausgesessene“ nicht vorgekommen wären“. Das trifft auf insofern zu, als die Polizei (scharf auf dem Posten war) und die radikalsten Elemente, an ihrer Spitze natürlich Deroulede, warten mussten, bis die Feiern zu Ende war. Dann aber haben sie ihre Sache reichlich nachgeholt. Das aber unbedenkliche dabei war der Versuch Derouledes, sich an die Spitze eines Regimentes zu stellen, ein Pronunciamento ins Werk zu setzen, den General Noget zur Teilnahme an einem Staatsstreich zu bewegen, nach dem Gelye zu marschieren, wo die Diktatur des Chefs der Parteiliga auszuüben werden sollte! General Noget ließ Deroulede verhaften: er ist Gefangener und wird die Feinde teuer bezahlen müssen, wenn es seiner „Freunde“ nicht gelingt, seine geistliche Inangerechnungshäufigkeit nachzuweisen. Aber auch dann würde die Regierung den „gemeingefährlich“ Wahnsinnigen einperren müssen.

Nach anderer Relation drangen Deroulede und sein Freund, der Abg. Habert, an der Spitze einer Zahl Demonstranten in die Kaiserne Kapelle und weigerten sich trotz der Aufforderung der Militärbehörden, wieder fortzugehen. Der Militärpräsident, der sich auf dem Diner im Ministerium des Innern befand, begab sich auf erhaltene Nachricht hin nach dem Ministerium des Innern zurück und erteilte dem Polizeipräsidenten Befehl, diese beiden Deputierten in seinem Antrage zu verhaften. Willouzeau, Deroulede und Habert sind in Polizeigewahrsam gebracht worden. Weitest wird berichtet, daß die angeprohenen Soldaten vollkommen ruhig blieben. Die Butschprobe ist vollständig mißglückt.

Somit bisher zu ersehen ist, hat sich in Paris keine Hand gerührt, den tolen Cattinarius Deroulede zu befreien, ja es ist nicht der Versuch gemacht worden, ihn ernstlich zu verurteilen, und seine Freunde haben sich lediglich dazu verhalten, für sein Auftreten milde Umstände geltend zu machen.

In der Deputiertenkammer teilte am Freitag der Präsident Desobry mit, er habe ein Gesuch um Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung der Deputierten Deroulede und Marcel Habert erhalten. Er verlas darauf das Schreiben des Generalstaatsanwalts, nach welchem General Deroulede erklärt hat, einen von Deroulede und Habert erstellte Bunde für seine Brigade gelöst und teilweise in den Kaiserpalast eingedrungen. Deroulede und Habert hätten sich mit Fragen und Zumutungen an die Offiziere gemandt und sich geweigert, die Kaiserne zu verlassen. Nach ihrer Verhaftung hätten Deroulede und Habert erklärt, sie hätten die Truppen zu einer aufrührerischen Bewegung fortzuführen wollen, um die parlamentarische Republik durch die Weihenbegangnisse zu ersetzen. Der Generalstaatsanwalt fügt in seinem Schreiben schließlich um die Ermächtigung nach, Deroulede und Habert gerichtlich verfolgen zu dürfen, weil sie die Truppen ihrer Pflicht abwendig machen wollten.

Der Antrag des nationalfischen Abg. Gastein, die gelangenen Deputierten einzuweisen frei zu lassen, fiel jämmerlich durch, und die Kommission, die zur Vorbereitung des Antrages auf freizeitliche Verurteilung ernannt wurde, ist durchweg gemüßigt, der Abtug von Ordnung und Gesetz Günstigkeit zu verschaffen.

Herr Deroulede kann sein verpöbeltes Postnachschreiber teuer zu stehen kommen. Artikel 25 des Gesetzes vom Dezember 1893 belegt, daß jede an Militärpersonen gerichtete Aufforderung, welche bezweckt, sie von ihrer Pflicht abwendig zu machen, mit Gefängnis von einem bis zu fünf Jahren und Geldstrafe von 100 bis 3000 Francs bestraft wird. In Artikel 107 des Strafgesetzbuches ist für ein Verbrechen, welches bezweckt, entweder die Regierung unzulässig zu ändern oder die Bürger aufzureizen, sich gegen die Staatsgewalt zu bewaffnen, Deportation mit strenger Einschließung vorgezogen.

## Aus dem Reichstage.

Der Reichstag erledigte am Freitag den 17. März des Monats des Reichstages ohne erhebliche Debatte, nachdem Präsident Graf v. Helldorf die Rede beendet hatte, mit Rücksicht darauf, daß der Etat bis zum 1. April erledigt sein muß, sich möglicher Weise zu beschleunigen. Dem Etat des Reichsbudgets leitete Direktor Schulz mit, daß bezüglich der Pensionen-Entschädigung eine vertrauliche Konferenz der Reichsleitungsbeamten stattgefunden habe, deren Ergebnisse zunächst geheim gehalten werden sollten.

Am 25. d. erhielt das Wort vor Eintritt in die Tagesordnung Staatssekretär Tirpitz: Ich bin von Sr. Majestät dem Kaiser beauftragt, an dieser Stelle der Freunde der veränderten Regelungen Ausdruck zu geben über die gestern gegebene Erklärung der „Vulgaria“, eines großen Dampfers der Hamburg-America-Linie, welcher vor drei Wochen bei einem Sturm „manöverunfähig“ wurde und sich demnach in den See geriet. Es ist hiermit bereits verordnet worden, daß der Kapitän und das Schiffswärter haben nach den mit zugehörigen Akten der außerordentlichen Verantw. und nach dem Gutachten der See-Kommission, die wiederum einmütig den Bericht von der Rettungsfähigkeit und Zweckmäßigkeit unterer Handlöhner befragt, die jedes beliebige Netz mit Freude, Verleumdung und Schol, erfüllen muß. Es wird sich wiederum eine Wendung für das Gelingen unterer großen transatlantischen Linien zu ergeben sein, die es mir eine ganz besondere Freude gewesen, diesen Gedanken hier Ausdruck zu geben, daß die beiden kleineren Geschwister an See-Kriegs- und Handelsflotte Freude und Leid gemeinsam teilen.

Abg. v. Lepow: Ich glaube verstanden zu dürfen, daß der Reichstag von den Mitteilungen des Herrn Staatssekretärs über das weitere Verhalten des Kapitän und der Mannschaft mit Freude und Anerkennung Kenntnis genommen hat. Der Tätigkeits, Mannhaftigkeit und Disziplin der Besatzung dieses Schiffes ist es zu verdanken, daß eine große Zahl von Menschenleben gerettet und das schiff, neue Schiff vor dem Untergang in fast wunderbarer Weise behauptet worden ist. Dieser Meneis der Tapferkeit und Würdigkeit deutscher Männer zur See wird jeder deutsche Herz mit Stolz erfüllt.

Präsident Graf v. Helldorf: Unter hochwürdigem Mitglied hat im Namen der Mitglieder des Hauses dem Gelye und der Freunde aller mit seinen Taten verbunden. Ich konstatiere das.

Somit wird die zweite Etatsberatung bei der Eisenbahn-Verwaltung fortgesetzt. — Bei dem Titel „Über des Reichsbudgets zur Verwaltung der Reichseisenbahnen“ (ohne Wölbung) wird die zweite Beratung abgehalten.

Abg. Riff (fr. Agg.): Die Verbesserung des finanziellen der Eisenbahnen. Wir müssen deshalb unter Berücksichtigung der Interessen der Eisenbahnen. Die Ergebnisse unterer Bahnen sind durchaus günstig. Man müßte nur in der Verwaltung nicht zu sehr die finanziellen Mängel in den Vordergrund stellen, sondern mehr den Verhältnissen unter Berücksichtigung der Interessen der Eisenbahnen. Insbesondere sollten die Ertragsanteile der Bahnen mehr im Interesse der Eisenbahnen sein.

Abg. Riff (fr. Agg.): Die Verbesserung des finanziellen der Eisenbahnen. Wir müssen deshalb unter Berücksichtigung der Interessen der Eisenbahnen. Die Ergebnisse unterer Bahnen sind durchaus günstig. Man müßte nur in der Verwaltung nicht zu sehr die finanziellen Mängel in den Vordergrund stellen, sondern mehr den Verhältnissen unter Berücksichtigung der Interessen der Eisenbahnen. Insbesondere sollten die Ertragsanteile der Bahnen mehr im Interesse der Eisenbahnen sein.

Abg. Riff (fr. Agg.): Die Verbesserung des finanziellen der Eisenbahnen. Wir müssen deshalb unter Berücksichtigung der Interessen der Eisenbahnen. Die Ergebnisse unterer Bahnen sind durchaus günstig. Man müßte nur in der Verwaltung nicht zu sehr die finanziellen Mängel in den Vordergrund stellen, sondern mehr den Verhältnissen unter Berücksichtigung der Interessen der Eisenbahnen. Insbesondere sollten die Ertragsanteile der Bahnen mehr im Interesse der Eisenbahnen sein.

Geheimrat v. Bodezapp: Ich weiß nicht, ob der Abgeordnete sich der Schwere seines Vorwurfs bewußt ist. Er läuft auf nichts anderes hinaus.

als auf Verleumdung, und diesen Vorwurf muß ich entschieden zurückweisen. Der Voreiner hat zur Begründung eines solchen Vorwurfs auch nicht das geringste Material gebracht.

Abg. Baron de Schimdt (fr.): Die Gelye verlangen Vertrauen seitens der Regierung im Hinblick auf die Eisenbahn-Verwaltung. Gewähre man ihnen Vertrauen, so würden auch sie es nicht daran fehlen lassen, die Eisenbahn-Verwaltung zu verbessern. Die Gelye-Verwaltung wollten nicht als Quelle zweiter Klasse angesehen werden.

Abg. Graf Kanig (fr.): Fordert dieselben Tarifermäßigungen für die Stationen des Saar-Neiers, die jetzt bereits die weitaus meisten Stationen genießen. Die Gelye könnten beschließen, daß ihre eigene Rolle zu denselben Preisen durch das Land geführt werden, wie die weitaus meisten.

Abg. v. Bues (fr.): Bietet um Verbesserung der Bahnverbindungen in Westfalen und demgemäß die Aufhebung der bisherigen Eisenbahnverbindungen. Minister Bielefeld rief dem Vordere mögliche Maßnahmen auf die Wünsche der Stadt Münster hin zu. Der Bahnhof ist nicht nur räumlich, sondern auch seiner äußeren Ausstattung nach durchaus unzureichend und es werde Abhilfe geschaffen. Ein von der Direction ausgearbeitetes Projekt sei von der Stadt benämigt worden und werde jetzt erneuter Prüfung unterzogen. Im allgemeinen möchte er den Gelye-Kontrakt aufheben und deren Aufgaben über lokale Angelegenheiten an die Direction oder an den Landesauschuss zu richten.

Abg. v. Sauer (fr.): befreit sich über die Verlegung der nachgelagerten Jahresversammlungen an öffentliche Lokale aus Anlaß eines Beschlusses.

Abg. Dr. Baasche (natl.): hofft, daß sich die Gelye in Zukunft auch dann an den Verhandlungen zu erteilen beteiligen werden, wenn es sich um speziell rechtliche Fragen handelt. Die Fragen und Antworten gegen die weitaus meisten Verhandlungen sind vollständig sein obsolet ungelöst. Kein Land sei so gelegen mit Eisenbahnen wie Gelye-Verbindungen. Damit schließt die Diskussion.

Der Titel wird bewilligt und sodann die Weiterberatung verlegt.

## Deutscher Landtag.

Am Abgeordnetentage wurde am Freitag das Ordnungsbudget des Reichs des Finanzministeriums erledigt. Die Vorlage betr. die Aufhebung der Auflösung der Unterbeamten wurde unter Ablehnung sämtlicher Änderungsanträge nach den Vorschriften der Regierung angenommen, nachdem Finanzminister v. Müllers nochmals bringend davor gewarnt hatte, die Wechseltätigkeit der Beamten durch die Einbringung von Anträgen auf Erhöhung der Aufstellungen nach zu sichern.

Am 25. d. erledigte das Abgeordnetenhaus den Etat des Finanzministeriums und begann die Beratung des Etats der Vergs. und Hüttenverwaltung. Von mehreren Mitgliedern wurde über das Nationalitätsgesetz des Reichs Beratung angeregt, nachdem Finanzminister v. Müllers nochmals bringend davor gewarnt hatte, die Wechseltätigkeit der Beamten durch die Einbringung von Anträgen auf Erhöhung der Aufstellungen nach zu sichern.

Am 25. d. erledigte das Abgeordnetenhaus den Etat des Finanzministeriums und begann die Beratung des Etats der Vergs. und Hüttenverwaltung. Von mehreren Mitgliedern wurde über das Nationalitätsgesetz des Reichs Beratung angeregt, nachdem Finanzminister v. Müllers nochmals bringend davor gewarnt hatte, die Wechseltätigkeit der Beamten durch die Einbringung von Anträgen auf Erhöhung der Aufstellungen nach zu sichern.

Am 25. d. erledigte das Abgeordnetenhaus den Etat des Finanzministeriums und begann die Beratung des Etats der Vergs. und Hüttenverwaltung. Von mehreren Mitgliedern wurde über das Nationalitätsgesetz des Reichs Beratung angeregt, nachdem Finanzminister v. Müllers nochmals bringend davor gewarnt hatte, die Wechseltätigkeit der Beamten durch die Einbringung von Anträgen auf Erhöhung der Aufstellungen nach zu sichern.

Am 25. d. erledigte das Abgeordnetenhaus den Etat des Finanzministeriums und begann die Beratung des Etats der Vergs. und Hüttenverwaltung. Von mehreren Mitgliedern wurde über das Nationalitätsgesetz des Reichs Beratung angeregt, nachdem Finanzminister v. Müllers nochmals bringend davor gewarnt hatte, die Wechseltätigkeit der Beamten durch die Einbringung von Anträgen auf Erhöhung der Aufstellungen nach zu sichern.

Am 25. d. erledigte das Abgeordnetenhaus den Etat des Finanzministeriums und begann die Beratung des Etats der Vergs. und Hüttenverwaltung. Von mehreren Mitgliedern wurde über das Nationalitätsgesetz des Reichs Beratung angeregt, nachdem Finanzminister v. Müllers nochmals bringend davor gewarnt hatte, die Wechseltätigkeit der Beamten durch die Einbringung von Anträgen auf Erhöhung der Aufstellungen nach zu sichern.

Am 25. d. erledigte das Abgeordnetenhaus den Etat des Finanzministeriums und begann die Beratung des Etats der Vergs. und Hüttenverwaltung. Von mehreren Mitgliedern wurde über das Nationalitätsgesetz des Reichs Beratung angeregt, nachdem Finanzminister v. Müllers nochmals bringend davor gewarnt hatte, die Wechseltätigkeit der Beamten durch die Einbringung von Anträgen auf Erhöhung der Aufstellungen nach zu sichern.

Am 25. d. erledigte das Abgeordnetenhaus den Etat des Finanzministeriums und begann die Beratung des Etats der Vergs. und Hüttenverwaltung. Von mehreren Mitgliedern wurde über das Nationalitätsgesetz des Reichs Beratung angeregt, nachdem Finanzminister v. Müllers nochmals bringend davor gewarnt hatte, die Wechseltätigkeit der Beamten durch die Einbringung von Anträgen auf Erhöhung der Aufstellungen nach zu sichern.

Am 25. d. erledigte das Abgeordnetenhaus den Etat des Finanzministeriums und begann die Beratung des Etats der Vergs. und Hüttenverwaltung. Von mehreren Mitgliedern wurde über das Nationalitätsgesetz des Reichs Beratung angeregt, nachdem Finanzminister v. Müllers nochmals bringend davor gewarnt hatte, die Wechseltätigkeit der Beamten durch die Einbringung von Anträgen auf Erhöhung der Aufstellungen nach zu sichern.

Anfertigungspreis für die 14 tägliche Kopier-Zeile oder deren Raum 10 Pf., Reklamen pro Zeile 15 Pf. Anfertigung werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Anfang März einberufen werden, um die Wahl der Delegierten (das gemeinsame Parlament für Delegation und Ungarn) vorzunehmen.

\* In Döhmen dauert der innere Krieg zwischen den deutschen Gemeinden und den Behörden bezüglich der Sprachfrage fort. Die Stadterhaltung in Wismuth-Berga besteht, Zuständen in tschechischer Sprache in Aussicht nicht anzunehmen. Die Bezirkshauptmannschaft führte den Beschluß. Der Stadtrat wird gegen die Stillierung Beschwerde erheben.

\* Mit dem Gelingen der Kompromißverhandlungen hat sich nun auch das Ministerium in Skoloman Szell gebildet. Das Portefeuille des Innern übernimmt, neben dem Präsidium, Koloman Szell selber, das der Justiz der bisherige Staatssekretär Bloß, das des Handels der Abgeordnete Gedweg; im übrigen tritt keine Veränderung ein, so daß mit jenen Ausnahmen die Ministerkollegen Wapfiss im Amt bleiben.

Frankreich. \* Der famose Deroulede ist verhaftet worden und mit ihm der Abg. Habert; beide hatten dem Weihenbegangnis Fraures demonstriert; Deroulede war dem Herde des Generals Noget in die Kapelle gefallen und hatte den General unter bombastischen Worten aufgeführt, an der Spitze der Parteiliga nach dem Gelye zu marschieren; Habert schloß sich ihm an. Die Regierung hat bei der Deputiertenkammer die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung Derouledes und Haberts nachgeschickt.

\* Sämtliche Mitglieder der Kommission zur Beratung der Frage der gerichtlichen Verfolgung Derouledes und Haberts sind für die Einleitung gerichtlicher Schritte gegen dieselben und gegen den Antrag, beide einzuweisen freizulassen.

\* Die Franzosen haben von dem Sultan von Maskat einen Haken „gekauft“, moegen die Engländer Einsprüche erheben. Da diese nichts nütze, drangen sie den Sultan zur Aufhebung des Vertrages, indem sie mit drei Kriegsschiffen an seine Küste kamen und mit Bombardement drohten. Das wirkte. Frankreich hat durch England von neuem eine Schlappe erteilt.

Schweiz. \* Der Schweizer Staatsmann Betti, der von 1866 bis 1891 der Schweizer Bundesregierung angehört und viermal die Würde eines Bundespräsidenten bekleidet, ist am Freitagabend im Alter von über 70 Jahren gestorben. Er trat aus dem Bundesrat aus, weil das Schweizer Volk im Verlauf der Zentralbahn bewahrt. Betti war auch jahrelang Chef des Eisenbahndepartements.

Italien. \* In Ancona und aus Alexandria die beiden italienischen Anarchisten Francesco Cini und Dr. Garzoni unter polizeilicher Bewachung eingeführt. Sie sollten in der angeblichen Verführung gegen den deutschen Kaiser die Mordanschläge begehen; man konnte ihnen aber nichts nachweisen. Sie werden nun vorrichtshalber in ein „Zwangsdomizil“ gebracht.

Schweden-Norwegen. \* Der König von Schweden reist am 1. März außer Landes, zunächst nach Paris, dann nach Biarritz, die Königin zunächst nach Neuchâtel, dann nach Romme.

Spanien. \* Am Senat brachte Comas einen Antrag ein, nach welchem alle Schulden, selbst die von Cuba und den Philippinen, in eine einzige, in hundert Jahren zu tilgende Schuld zu 3 Prozent Zinsen, zahlbar in Paris, konvertiert werden sollen. Der Senat wird über diesen Antrag demnächst beraten.

Finnland. \* Der Landmarschall und die Vorlegenden der Stände von Finnland sind nach Petersburg gereist, um eine Audienz bei dem Zaren nachzufolgen, doch wurde ihnen die Audienz verweigert.

Balkanstaaten. \* Daß der großserbische Gedanke durch die Annahme der tschechischen Angelegenheit nennenswert mehr, nur von vornherein einleuchtend. Eine unpartheiishe Demonstration in dieser Richtung sündigt es an, wenn aus Athen berichtet wird, daß sich aus Gypern sämtliche dortigen Mittheilnehmer in Begleitung ihrer Lehrer anlässlich des Herfes nach Kreta begeben werden, um ihre Väter



undshan. and. am Sonntag die ation, die aus gängnis Fraures

deutschen Depu- teuten Hanses ernemender Weise über hme, die sie in Paris and am 25. d. eine zu Ehren Königs rürtemberg statt, 51. Lebensjahr voll-

die Novelle zur Ge- staltungskler- aggehellten im am Donnerstag dom- chen fei, wird von der nicht gutfindend bei- der Vesterung in Preußen ist vom Handelskammern mit- geschlagen werden bis zu Anfang März gelodert.

Ungarn. \* Der serbische Reichsrat soll, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet,